

Nasushiobara & Linz

Von der Stahlstadt zur Kunststadt



„Flut“ ©Stadt Linz Dworschak

Lange war Linz als Stahlstadt bekannt gewesen. Obwohl die Stadt ihre Lebensqualität immer weiter verbesserte, blieb stets das Image als Stahlstadt bestehen.

2009 wurde Linz Kulturhauptstadt Europas. Linz blickt auf eine schwierige Geschichte zurück. Hitler hatte ja geplant, Linz zu seiner Kulturstadt zu machen. Vor dem Hintergrund der Europäischen Kulturhauptstadt war es nun wichtig, diese Last der Geschichte zuerst zu kennen, sich ihrer bewusst zu sein, um dann eine neue Identität der Stadt hervorbringen und zeigen zu können.

2009 feierte die Stadt mit vielfältiger Kunst und Kultur, auch neue Kultureinrichtungen wurde eröffnet. Darunter

war das Atelier Salzamt. Internationale Künstler nützen im Artist in Residence Programm die Ateliers und veranstalten mit regionalen Künstlern gemeinsam Ausstellungen, etc. Das Ars Electronica Center, in dem Medienkunst erlebt werden kann, wurde neu eröffnet. Die Linzer konnten bei den Kulturevents 2009 selbst mitwirken. Bei einer Parade, zum Thema Flut (Noah!), steuerten die Linzer Tiermarionetten und bildeten eine Parade. Durch die Neupositionierung der Stadt durch Kunst wuchs auch der Stolz der Linzer für Ihre Heimatstadt.

Nun, 2019, liegt das Jahr der Europäischen Kulturhauptstadt schon 10 Jahre zurück. Linz ist zur



Ars Electronica Center

Stadt der Kunst und Kultur geworden. Auch die Stadt Nasushiobara verfolgt in ihrer Stadtplanung einen Kunstfokus. Ein Ideenaustausch kann bestimmt einen noch vielfältigeren Austausch bringen!

Linz News: Linz Japan Day



„Miruhii“ bewirbt Nasushiobara

Anlässlich des 150-jährigen Jubiläums der japanisch-österreichischen Freundschaft 2019 gibt es zahlreiche Kulturevents in beiden Ländern. In Linz findet am 22. Juni der „Linz Japan Day“ statt, bei dem traditionelle japanische Kultur und vieles mehr vorgestellt wird. Veranstaltungsort ist das Palais Kaufmännischer Verein in der Nähe des Linzer Stadtzentrums.

Nasushiobara wird bei dem Event mit einem Werbematerial für Nasushiobara vertreten sein, um den Linzern unsere Stadt näher zu bringen! Wir werden deutsch- und englischsprachige Flyer verteilen.

Ich möchte auch das Maskottchen Miruhii vorstellen! Unter dem Motto „Mein Name auf Japanisch“ werden wir den Besuchern die japanische Schreibweise ihres Namens zeigen und uns austauschen! So können noch mehr Menschen Nasushiobara kennen und lieben lernen.

Nasushiobara & Linz

Menschen: Akiko Soga



Profil

Nachname: Soga

Vorname : Akiko

Geburtsort : Tokio

Wohnort : Tokio

Arbeit : Österreichisches
Kulturforum, Österreichische
Botschaft Tokio

„Eine einmalige Gelegenheit“

Welche Art von Austauschaktivitäten führen Sie durch?

Meine Aufgabe ist, den japanischen Bürgern die österreichische Kultur näher zu bringen. Konkret baue ich etwa die Kooperationsbeziehung mit Kultureinrichtungen wie Museen oder Konzertveranstaltern auf, bewerbe Veranstaltungen mit Österreichbezug in Japan oder unterstütze Künstler während ihres Japanaufenthaltes. In Japan ist aus Österreich besonders klassischer Musik sehr gefragt, sodass wir oft auch Konzerte österreichischer Jungmusiker in Zusammenarbeit mit japanischen Städten planen, die österreichischen Partnerstädte haben. Da Österreich ein EU-Mitgliedsstaat ist, nehmen wir auch engagiert an Kulturevents der EU, die in Japan veranstaltet werden, teil. So ist die Auswahl der österreichischen Filme, die beim EU Filmfestival gezeigt werden oder der österreichischen Schriftsteller, die beim Europäischen Literatur Festival teilnehmen, ebenfalls Teil unserer Arbeit. Es gibt auch einen regen universitären Austausch zwischen Japan und Österreich und nicht wenige japanische Universitäten haben österreichische Partneruniversitäten. Des Weiteren gibt es auch ein Stipendienprogramm basierend auf einem Übereinkommen zwischen Japan und Österreich. Etwa vier japanische Austauschstudenten gehen nach Österreich und etwa vier österreichische Austauschstudenten kommen nach Japan.

Was ist Ihnen während Ihrer Austauschstätigkeit besonders in Erinnerung geblieben?

Ich habe schon viele Male gemeinsam mit österreichischen Musikern japanische Volksschulen besucht. Ich freue mich immer, dass die Kinder so begeistert der Musik lauschen und dass sie aktiv Fragen stellen. Wir haben auch in der Mittagspause das Schulessen gemeinsam gegessen und den Unterricht beobachtet. Auch die Musiker sind sehr neugierig, da der Schulalltag in japanischen Schulen komplett anders als in Österreich ist. Besonders am Kalligrafie-Unterricht hatten Sie Interesse. Einmal bildte sich eine lange Schlange von Schülern, die Unterschriften von den Musikern wollten. Als ich letztes Jahr mit meinem Vorgesetzten in der Stadt Hanamaki eingeladen war, präsentierten die Mittelschüler der Stadt auf Deutsch Beethovens Neunte Symphonie, die „Ode an die Freude“. Ich war sehr überrascht, wie gut sie die deutsche Aussprache meisterten!

Welche Ideen oder Hoffnungen haben Sie für den zukünftigen Austausch?

Da Österreich unter Japanern sehr beliebt ist, hat es auch einen hohen Bekanntheitsgrad als Land der Musik und Kultur. Allerdings scheint mir, dass nur ein kleiner Bruchteil der österreichischen Kultur bekannt ist. Auch ich habe die große Vielfalt der österreichischen Kultur erst durch meine Arbeit kennen gelernt. Selbst wenn wir nur die Musik betrachten, so gibt es nicht nur klassische Musik, sondern alle möglichen Genres wie Jazz, Techno, Pop oder Weltmusik, und eine sehr aktive Musikszene von Musikern aus aller Herren Länder, die in Österreich ihre Basis haben. In der bildenden Kunst gibt es viele österreichische Künstler, die weltweit Aufmerksamkeit erregen und auch häufig zu japanischen Kunstfestivals eingeladen werden. Auch im Filmbereich werden viele originelle Werke produziert. Ich möchte zumindest einen kleinen Beitrag leisten, den noch relativ unbekanntem

Nasushiobara & Linz

Aspekten der österreichischen Kultur zu mehr Bekanntheit zu verhelfen.

Ich würde gerne auch außerhalb von Tokio mehr Events mit Österreichbezug verwirklichen. Es gibt viele japanische Gemeinden, die die Beziehung mit ihren österreichischen Partnerstädten anlässlich des 150-jährigen Jubiläums der japanisch-österreichischen Freundschaft dieses Jahr sowie der olympischen Spiele in Tokio nächstes Jahr vertiefen möchten– es ist eine einmalige Gelegenheit! Ich hoffe sehr, dass auch die Bürger von Nasushiobara die vielen Facetten Österreichs kennen lernen werden. Auf einen aktiven zukünftigen Austausch!

Regel Partnerstädte-Austausch

2.2.2019: Vortrag „Österreich näher kennen lernen“

Herr Ishihara aus dem Inlandsinformationsbüro des Ministerialsekretariats des Außenministeriums hielt im Nasunogahara Museum einen Vortrag über Österreich. Veranstalter war das Linzprojekt-Komitee des Internationalen Vereins Nasushiobara. Es kamen rund 70 Zuhörer. Herr Ishihara erzählte von seiner Zeit bei der japanischen Botschaft in Österreich sowie österreichischer Musik und Esskultur. Nach dem Vortrag wurde in Gruppen über die österreichische Kultur diskutiert. Wir übten auch das österreichische Händeschütteln.



Einen Besuch Wert ☆ Events mit Österreichbezug

24.4.-5.8. Ausstellung: Vienna on the Path to Modernism (Klimt und Schiele)

The National Art Center, Tokyo; Tokio/Roppongi; Eintritt: ¥ 1.600 (Schüler- und Gruppenrabatte möglich)

Details siehe online unter: <https://artexhibition.jp/wienmodern2019/>

17.4. & 14.6. Higashinasuno Gemeindehaus / Damenkurs: Spannendes Österreich mit Florentine

Im April machen wir Osterschmuck. Im Juni machen wir Wiener Süßspeisen und lernen über den österreichischen Alltag. Für genaue Informationen kontaktieren Sie bitte das Higashinasuno Gemeindehaus.

Kulturecke: Ostern – Ursprung und Symbole



Im stark katholisch geprägten Österreich sind die meisten gesetzlichen Feiertage religiösen Ursprungs. Zu Ostern feiert man die Wiederauferstehung des am Kreuz verstorbenen Jesus. Als Dekoration dient nicht nur das Ei als Symbol der Wiederauferstehung, sondern auch Frühlingsymbole wie Lämmer oder Hasen. Dies soll auf Frühlingsfestlichkeiten zurückgehen, die es schon lange vor dem Christentum in Österreich gab. Die Frühlingsymbole wurden mit der Ankunft des Christentums dann mit Ostern vermischt. In der Osterwoche gibt es verschiedene Tradition zur Feier bestimmter Tage.

Eine Woche vor Ostersonntag gibt es den „Palmsonntag“. An diesem Tag kam Jesus nach Jerusalem und wurde mit auf dem Weg gestreuten Palmzweigen begrüßt. Es gibt Traditionen, die darauf zurückgehen. Da es aber in Österreich keine Palmen gibt, werden stattdessen Palmkätzchenzweige und andere Pflanzen zu Buschen gebunden, in der Kirche vom Priester gesegnet und zu Hause aufgestellt.

Nasushiobara & Linz

Selbstgemacht ☆ Gründonnerstagsessen

Am „Gründonnerstag“, dem Donnerstag vor Ostersonntag isst man traditionellerweise grünes Essen. Ein einfaches aber beliebtes Mahl ist Spinat, Kartoffeln und Spiegelei. Man kocht die Kartoffeln, schält sie, schneidet sie mundgerecht und brät sie in der Pfanne mit Salz und Pfeffer an. Man schält und schneidet die Zwiebel und brät sie an. Dann kommt Spinat und etwas Brühe hinzu. Fein gehackter Knoblauch und etwas Muskatnuss kommen dazu, dann kommt der Deckel drauf und man lässt das Ganze 10 Minuten dämpfen. Fein geschnittene Tomaten und Schlagobers werden daruntergemischt. Zuletzt brät man ein Spiegelei und richtet es mit Kartoffeln und Spinat auf einem Teller an.



Antwort unten



Q Welches der Symbole hat nichts mit Ostern zu tun?

A: Hase

B: Pfingstrose

C: Palmkätzchen

D: Ei

Deutschecke : *Etwas durch die Blume sagen*



Im Deutschen gibt es den Ausdruck *etwas durch die Blume sagen*. Ich denke, in Japan gibt es auch eine „Blumensprache“. Im Europäischen Mittelalter wurden Blumen Bedeutungen zugeschrieben, etwa der Lilie die Unschuld oder der Rose die Liebe. Im 18. Jahrhundert kam aus der Türkei das „Selam“, der Brauch, einer geliebten Person mit Hilfe von Blumen eine Nachricht zu schicken, nach Europa. Der Blumensorte, Farbe oder der Position im Strauß kam jeweils eine genaue Bedeutung zu. In einer Gesellschaft, in der die jungen Damen des Adels nicht direkt mit ihren Geliebten sprechen konnten, kommunizierte man mit Blumen. Das heutige „durch die Blume sagen“ bedeutet, etwas nicht direkt auszudrücken, sondern zu umschreiben. Besonders wird es verwendet, wenn man eine Kritik oder einen negativen Inhalt mit freundlichen Worten schonend ausdrückt.

Herausgeber : Rathaus Nasushiobara, Planungssektion, Sekretariat des Bürgermeisters,
Unterabteilung Städteaustausch (Redaktion und Inhalt: Florentine Ronniger)

Kontakt: Tochigi Prefecture, Nasushiobara City, Kyoukonsha108-2, 325-8501 Japan

TEL: 0 2 8 7 - 6 2 - 7 3 2 4 FAX: 0 2 8 7 - 6 3 - 1 2 4 0

E-Mail : f.ronniger@city.nasushiobara.lg.jp (D/E/J)

FB: <https://www.facebook.com/nasushiobara.city.hisho/>

Vergangene Ausgaben, D/E/J: www.city.nasushiobara.lg.jp/03/3740.html



Antwort : B.
Die Pfingstrose!